

AG Pflegeforschung – Rhein-Neckar

Ansprechpartner:
Cornelia Mahler, M.A.
Christopher de Silva, MScN
Bernd Reuschenbach, Dipl.-Psych.

Fax: 089-2443-66460

Email: AG@pflege-forschung.de

Zusammenfassung des Vortrags vom 25.02.03

Forschungsgruppe **Personalauswahl im Gesundheitswesen**,
Psychologisches Institut, Universität Heidelberg
Referent: Dipl.-Psych. B. Reuschenbach,

Im Rahmen des Vortrags wurden die Problemfelder bei der derzeitigen Personalanwerbung und -auswahl aufgezeigt. Im Bereich der **Personalanwerbung** wird häufig nicht zielgruppenspezifisch vorgegangen und das besondere Profil der Pflege wird nicht deutlich gemacht. Dies wurde an einigen Stellenanzeigen verdeutlicht.

Im zweiten Teil des Vortrags ging es um die **Personalauswahl** für die Pflege. Als häufigste Methode wird das Bewerbungsgespräch verwendet, obwohl die Vorhersageleistung eher gering ist und selbst Personalverantwortliche unsicher sind, ob ein Bewerbungsgespräch allein ausreicht, um etwas über die praktische und langfristige Eignung auszusagen.

Es wurde die Entwicklung von zwei Auswahlmethoden vorgestellt. Zum einen das "situationsbezogene Gespräch", das man in der Auswahl von examinierten Pflegekräften verwenden kann und ein multimodales Interview, das zur Auswahl in Pflegeschulen geeignet ist. Erste Erfahrungen und Daten zeigen, dass hiermit praktikable Instrumente entwickelt wurden, die bei Bewerberinnen/Bewerber und auch den Auswählenden gut ankommen. Die Vorhersageleistung ist besser.

In der Diskussion, die in den Vortrag integriert wurde, kamen eine Vielzahl von Aspekten zur Personalauswahl (insbesondere von Schülern) zur Sprache. Dabei wurde festgestellt, dass die Intuition und oftmals "Bauchkriterien" eine wichtige Rolle für die Verantwortlichen spielen. Diese sind meist mit einem strukturierten Vorgehen verknüpft.

Zur "Verbleibeneigung" im Pflegeberuf wurde Kritik an der Herleitung des "5 Jahre Verbleib im Pflegeberuf" durch Prognosen geäußert. Diese Zahlen beruhen vorwiegend auf dem Verbleib von Pflegekräften in einer Einrichtung. Konkrete Zahlen zum Verbleib im Pflegeberuf sind nicht vorhanden.

Diskutiert wurden Kriterien, die eine hohe Verbleibeneigung im Pflegeberuf nach der Ausbildung vorhersagen sollen: facettenreiche Erfahrungen im Pflegeberuf vor der Ausbildung; gute Noten in Sport und Kunst (Kreativität?, mögliche Coping-Methoden?).

weitere Informationen: <http://www.pflegewissenschaft.uni-hd.de/>